

Wettrudern um den heißen Brei

Alle zehn Jahre unternehmen Züricher Ruderer eine historische Bootsfahrt nach Straßburg

VON UNSERER KORRESPONDENTIN
ANDREA DRESCHER

ZÜRICH/STRASSBURG. Wie der Hirsebrei im Jahre 1456 geschmeckt hat, steht nirgendwo geschrieben. Aber einer Chronik zufolge soll er große Verwunderung hervorgerufen haben, weil er noch warm war, als ihn eine Handvoll Zürcher Gesellen an Straßburger Bürger verteilten – nach einer Reise auf Limmat, Aare und Rhein. 550 Jahre später stammt der Hirsebrei aus der Küche der Confiserie Sprüngli und scheint so gut zu munden, dass es sich die Zürcher am Donnerstag nicht nehmen ließen, ihn in aller Herrgottsfrühe zu probieren: Zum Abschied der Hirsebreifahrer, die – wieder einmal – unterwegs nach Straßburg sind.

Ein „echter Volksauflauf“ sei es gewesen, als die 50 Liter Brei verteilt wurden, sagt Gregor Steiner, Mitglied im Limmatclub Zürich und so genannter Stürmer im Flaggschiff der diesjährigen Tour. Für ihn ist es die dritte Hirsebreifahrt als Ruderer, die er wegen Stromschnellen und Wehre für „sehr anspruchsvoll“ hält. Zudem gilt es, eine einigermaßen wertvolle Fracht nach Straßburg zu bringen: Statt des eisenen Topfes, der in einem Straßburger Museum steht, sitzt Zürichs Stadtpräsident Elmar Ledergerber mit im Boot.

Mit wenigen Unterbrechungen steigen regelmäßig alle zehn Jahre Zürcher Delegationen in flache Langschiffe, um an die



Das Schiff „Hecht“ des Limmat-Clubs Zürich bei der Durchfahrt durch die Schiffsmühle im schweizerischen Turgi. FOTO: ANDREA DRESCHER

Hirsebreifahrt von 1456 zu erinnern, die eine Schnapsidee junger Gesellen gewesen sein muss. Ihnen gelang die Fahrt zu einem Schützenfest in Straßburg in nur einem Tag. 1576 fand die nächste Hirsebreifahrt statt. Wieder war der Anlass ein Schützenfest, aber dieses Mal führen die Stadtoberen mit. Man wollte zeigen, dass die befreundeten Elsässer im Notfall mit schneller Hilfe rechnen können.

Heutzutage sollten die Zürcher bei großer Eile andere Verkehrswege nützen. Denn aus der 20-Stunden-Fahrt ist eine Drei-Tages-Tour geworden: Es gilt, 13

Kraftwerke und 10 Schleusen zu überwinden. Zudem ist die Begeisterung am Ufer groß, wenn die Bootsfahrer in ihren historischen Kostümen vorbei kommen, mit Böllerschüssen auf sich aufmerksam machen und für den einen oder anderen Empfang von Bord gehen. Immer wieder überreicht Stadtpräsident Ledergerber ein Fässchen Zürcher Wein und ein Säckchen Hirse. Nur in Straßburg gibt es eine warme Mahlzeit fürs Volk. Wenn die 80 Hirsebreifahrer heute um 16 Uhr am Fischmarkt eintreffen, haben sie wieder Brei dabei – nachgeliefert per Auto.

Zürcher mit Hirsebrei ins Elsass



Mit dem warmen Hirsebrei an Bord brechen die Zürcher auf nach Strassburg.

Alle zehn Jahre transportieren Zürcher warmen Hirsebrei nach Strassburg, um die alten freundschaftlichen Bande beider Städte zu erneuern. Heute erreichte die diesjährige Hirsebreifahrt das Elsass.

Eine 100-köpfige Gruppe mit Zürichs Stadtpräsident Elmar Ledergerber an der Spitze brachte den Hirsebrei mit fünf Booten nach Strassburg. Das Gericht sei ein «gutes Mittel gegen zuviel Sauerkraut», die Elsässer Spezialität, sagte der traditionell gekleidete Ledergerber laut der Nachrichtenagentur AFP.

Bürgermeisterin Fabienne Keller empfing die Zürcher in ihrer Stadt. Anschliessend erhielten zahlreiche Passanten im historischen Stadtzentrum von Strassburg eine Portion warmen Hirsebrei.

Hirsebrei als Freundschaftsbeweis

Die Bootsfahrt auf Limmat, Aare und Rhein hat drei Tage gedauert. Die Hirsebreifahrt erinnert an einen Anlass, der 1456 erstmals stattfand und den die Zürcher wiederbelebt haben. Vor 550 Jahren fuhren Gesellen aus Zürich auf dem Wasserweg nach Strassburg, um an einem Sport- und Schützenfest teilzunehmen.

Als Geschenk für die Strassburger nahmen sie in einem Kessel Hirsebrei mit, der angeblich noch in warmem Zustand übergeben werden konnte. Damit wollten sie zeigen, wie schnell sie den befreundeten Strassburgern zu Hilfe eilen könnten, wenn im Elsass Not am Manne wäre.

Reisezeit viel länger als früher

Die Hirsebreifahrt soll damals regelmässig stattgefunden haben. Rund 20 Stunden dauerte die 200 Kilometer lange Reise. Heute liegen auf der Strecke von Zürich nach Strassburg 10 Schleusen und 13 Kraftwerke - die Reisezeit beträgt mittlerweile zweieinhalb Tage.

Wieder aufgenommen wurde der Tradition der Hirsebreifahrt vor 60 Jahren. Seither findet sie alle zehn Jahre statt. Träger sind die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, die Zunft zur Schiffluten, der Limmat-Club Zürich, die Gesellschaft der Bogenschützen sowie die Stadtmusik. (sbm/sda)

Badische Zeitung vom Donnerstag, 24. August 2006

Um den heißen Brei herum

Hirsebreifahrt macht Station

BASEL/RHEINFELDEN (gra). Die Zürcher, die unter den Eidgenossen als vergleichsweise großmütig gelten, nahmen schon früher den Mund voll: Beim Feldschießen in Straßburg behaupteten einst Schützen aus der Stadt an der Limmat, sie könnten einen Topf mit warmem Hirsebrei auf dem Wasserweg von Zürich nach Straßburg fahren und ihn noch warm übergeben. Die Elsässer nahmen die Wette an; die Zürcher lösten sie 1456 ein. Tatsächlich gelang es den Schweizern, Straßburg in 22 Stunden zu erreichen und den warmen Topf zu übergeben.

Als die Fahrt 1576 wiederholt wurde, seien die Zürcher sogar so schnell gewesen, dass sich die Straßburger beim Essen die Zunge verbrannten. Seit 1956 findet die historische Hirsebreifahrt - mit Ausnahme von 1966 - alle zehn Jahre statt. Wegen der vielen Wehre, Staumauern und Schleusen dauert die Fahrt heute aber viel länger als früher. Drei Tage sind die Schiffe unterwegs, vom 24. bis 27. August, und machen dabei dabei auch in Rheinfelden /Schweiz und Basel Halt

Unter den Teilnehmern der Hirsebreifahrt, die der Limmat-Club, die Schützengesellschaft, die Gesellschaft der Bogenschützen und die Stadtmusik Zürich organisieren, ist auch Stadtpräsident Elmar Ledergerber — wie alle Reisenden in historischem Kostüm. Für heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, ist die Ankunft in Rheinfelden/Schweiz vorgesehen, wo die Delegation mit Böllerschüssen und Blasmusik empfangen wird. Am Freitag, 25. August, landen die Schiffe aus Zürich gegen 10.15 Uhr beim Schiffssteg der Rhenania (unterhalb St. Johannstor) in Basel. Dort werden die Gäste vom Regierungsrat sowie Repräsentanten von Zünften und Gesellschaften empfangen, ehe es weiter Richtung Straßburg zum Schützenfest geht.

25. August 2006, Neue Zürcher Zeitung

Eine Gruppenreise der besonderen Art

Start zur traditionellen Hirsebreifahrt mit vier Booten nach Strassburg

mbm. Wenn frühmorgens an einem normalen Donnerstag der Klang lauter Böllerschüsse durch die Altstadt hallt, muss es von etwas Besonderem zu berichten geben. Tatsächlich: Stadtpräsident Elmar Ledergerber und sein «Knappe» Stadtrat Andres Türler zogen, beide in historische Kostüme gewandet, durch die Gassen und schlossen sich einer Gruppe verwegener Seefahrer an. Diese machten sich mit vier Booten auf die gefährliche Reise nach Strassburg, wo sie am Samstag eintreffen und der dortigen Bevölkerung warmen Hirsebrei übergeben wollen.

Dieser Brauch geht auf das Jahr 1456 zurück, als die sogenannte Hirsebreifahrt gemäss Überlieferung zum ersten Mal stattfand. Damals fuhren einige Gesellen mit einem Boot in einem Tag nach Strassburg, um dort an einem Sport- und Schützenfest teilzunehmen und zu zeigen, wie schnell die Zürcher den Strassburgern im Notfall zu Hilfe eilen könnten. An Bord hatten sie einen Kessel mit Hirsebrei, der bei der Ankunft in Strassburg noch warm gewesen sein soll. In der Folge wurde die Fahrt in unregelmässigen Abständen immer wieder durchgeführt und schliesslich zur Tradition. In letzter Zeit machte sich jeweils alle zehn Jahre eine Zürcher Delegation aus Mitgliedern des Limmatklubs, der Schützengesellschaft, der Zunft zur Schifflenten, der Gesellschaft der Bogenschützen und der Stadtmusik nach Strassburg auf. Allerdings sind heute nur noch wenige Gesellen zum Rudern an Bord, dafür umso mehr feine Herren als Passagiere. Darunter befanden sich heuer die eingangs erwähnten Stadträte als Gäste. Während Ledergerber als erster Stadtpräsident überhaupt die ganze Fahrt mitmacht, geht Türler beim ersten Halt in Baden wieder von Bord und seinen Amtsgeschäften nach.

Weil heutzutage in der Limmat, der Aare und dem Rhein mehr Hindernisse wie Wehre, Schleusen und Kraftwerke überwunden werden müssen und unterwegs mehrmals Halt gemacht wird, dauert die Fahrt fast drei Tage. Der Hirsebrei wird deshalb nicht mehr auf dem Schiff mitgeführt, sondern von der Confiserie Sprüngli am Samstagmorgen frisch zubereitet und direkt nach Frankreich geliefert, wo er kurz vor Strassburg auf die Schiffe verladen wird.

Der Abfahrt um 6 Uhr 30 bei der Schipfe in Zürich wohnten rund 200 Zuschauer bei, die mit Hirsebrei versorgt wurden. Während die Stadtmusik aufspielte, stiegen die Seefahrer in ihre mit Fahnen und Blumen geschmückten Boote und streiften Schwimmwesten über. Über Mikrofon wurden die Namen der Besatzung der vier Schiffe durchgegeben. Jeder hatte einen genau zugewiesenen Platz. Vorher waren schon ein paar Fässer Bier verladen worden. Ledergerber, im Kostüm des Zürcher Bürgermeisters aus der Zeit kurz vor der Reformation, liess Zürich hochleben und winkte beim Ablegen staatsmännisch ins Publikum. Ein Boot der Wasserschutzpolizei eskortierte die Strassburg-Reisenden ein Stück weit die Limmat hinunter. Danach waren die Hirsebreifahrer auf sich allein gestellt.



Regierungsrat
Medienmitteilung vom 25. August 2006

"Hirsebrei"-Zwischenhalt in Basel

Die Teilnehmer an der traditionellen "Hirsebreifahrt" haben heute morgen in Basel einen Halt gemacht. Empfangen wurden sie von Behördenmitgliedern sowie von Repräsentanten von Zünften und Gesellschaften.

Die Teilnehmer der Hirsebreifahrt, die von Zürich via Basel nach Strassburg führt, wurden heute morgen beim St. Johannis-Tor feierlich empfangen. Ihre Aufwartung machten Vertreter des Regierungsrates Basel Stadt und des Bürgerrates sowie der Gesellschaft der Feuerschützen Basel, der E.E. Zunft zu Schiffleuten, der E.E. Zunft zu Fischern und der Vorstadtgesellschaft zur Mägd.

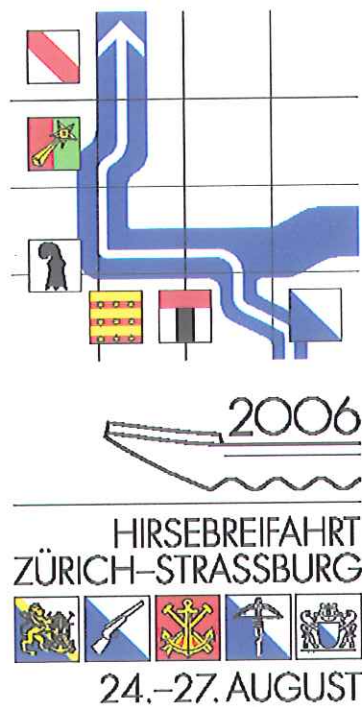
Nach Begrüssungsansprachen von Bürgerrätin Sonja Kaiser-Tosin und dem Zürcher Stadtpräsidenten Elmar Ledergerber stand ein Mittagessen im Restaurant Schützenhaus auf dem Programm. Anschliessend bestiegen die "Hirsebreifahrer" wieder ihre Langschiffe und machten sich - begleitet von Böllerschüssen - auf den weiteren Weg in Richtung Strassburg. Ankommen werden sie dort morgen um ca. 16 Uhr am Fischmarkt.

Die Geschichte der Hirsebreifahrt geht auf eine Wette vor 550 Jahren zurück. 1456 eilten die Zürcher auf dem Wasserweg mit Langbooten binnen eines einzigen Tages zum Strassburger Schützenfest. Der an Bord mitgenommene Hirsebrei war bei der Ankunft noch warm. Das war so aufsehenerregend, dass selbst Heinrich Bullinger, Nachfolger Zwinglis an der Spitze der Kirche, das Geschehen in seiner Chronik vermerkte. Weitere Hirsebreifahrten erfolgten 1576, 1956, 1976, 1986 und 1996 (vgl. auch de.wikipedia.org/wiki/Hirsebreifahrt).

Weitere Auskünfte

Dr. Robert Heuss,
Telefon +41 (0)61 267 85 60
Staatsschreiber

Staatskanzlei Basel-Stadt / Information + Öffentlichkeitsarbeit
Rathaus, Marktplatz 9, Postfach 844, CH-4001 Basel
Tel. ++41 (0)61 267 86 54 Fax ++41 (0)61 267 86 29
Website: <http://www.regierungsrat.bs.ch>, E-Mail: info@bs.ch



Rezept eines süssen Hirsebreis

aus dem 15. Jahrhundert für 4--5 Personen

für die Hirsebreifahrt 2006 degustiert, verfeinert und gekocht durch die Confiserie Sprüngli

1 lt	Milch	
5 g	Salz	
100 g	Butter	alle Zutaten zusammen aufkochen,
200 g	fein gemahlene Goldhirse	Hirse zugeben unter gelegentlichem Rühren bei schwacher Hitze ca. 1 Stunde quellen lassen
50 g	Honig	
eine Prise	Zimt	zugeben, um alles abzuschmecken

um das Ganze noch zu verfeinern

100 g Sultaninen

100 g gebrochene Haselnüsse begeben

Guten Appetit!



Zürcher Hirsebrei in Strassburg angekommen

Strassburg. SDA/baz. Alle zehn Jahre transportieren Zürcher warmen Hirsebrei nach Strassburg, um die alten freundschaftlichen Bande beider Städte zu erneuern. Am Samstag erreichte die diesjährige Hirsebreifahrt das Elsass.

Eine 100-köpfige Gruppe mit Zürichs Stadtpräsident Elmar Ledergerber an der Spitze brachte den Hirsebrei mit fünf Booten nach Strassburg. Das Gericht sei ein «gutes Mittel gegen zuviel Sauerkraut», die Elsässer Spezialität, sagte der traditionell gekleidete Ledergerber laut der Nachrichtenagentur AFP.

Bürgermeisterin Fabienne Keller empfing die Zürcher in ihrer Stadt. Anschliessend erhielten zahlreiche Passanten im historischen Stadtzentrum von Strassburg eine Portion warmen Hirsebreis.

Hirsebrei als Freundschaftsbeweis

Die Bootsfahrt auf Limmat, Aare und Rhein hat drei Tage gedauert. Die Hirsebreifahrt erinnert an einen Anlass, der 1456 erstmals stattfand und den die Zürcher wiederbelebt haben. Vor 550 Jahren fuhren Gesellen aus Zürich auf dem Wasserweg nach Strassburg, um an einem Sport- und Schützenfest teilzunehmen.

Als Geschenk für die Strassburger nahmen sie in einem Kessel Hirsebrei mit, der angeblich noch in warmem Zustand übergeben werden konnte. Damit wollten sie zeigen, wie schnell sie den befreundeten Strassburgern zu Hilfe eilen könnten, wenn im Elsass Not am Manne wäre.

Reisezeit viel länger als früher

Die Hirsebreifahrt soll damals regelmässig stattgefunden haben. Rund 20 Stunden dauerte die 200 Kilometer lange Reise. Heute liegen auf der Strecke von Zürich nach Strassburg zehn Schleusen und 13 Kraftwerke - die Reisezeit beträgt mittlerweile zweieinhalb Tage.

Wieder aufgenommen wurde der Tradition der Hirsebreifahrt vor 60 Jahren. Seither findet sie alle zehn Jahre statt. Träger sind die Schützengesellschaft der Stadt Zürich, die Zunft zur Schiffluten, der Limmat-Club Zürich, die Gesellschaft der Bogenschützen sowie die Stadtmusik.



[Hirsebreifahrt nach Strasbourg](#)

Sunday, August 27th, 2006 | [Musik](#) | 113 Views

Nachdem die Boote am [letzten Donnerstag aufgebrochen](#) sind, kamen sie am Samstag pünktlich auf die Minute in Strasbourg an - ganz klar ein abgekartetes Spiel. Alle stiegen aus, Madame le Maire hat sie willkommen geheissen und Stapi Ledergerber hat auch ein paar Worte an die Bevölkerung gerichtet und mit seiner Kollegin zu "Samba de Zurigo" das Tanzbein geschwungen. Danach wurde der Hirsebrei an die eben erwähnte Bevölkerung verteilt - die Stadtmusik ging nach vergangenem Donnerstag schon wieder leer aus. Wie zum Teufel schmeckt denn Hirsebrei?!



Da wir erst etwa anderthalb Stunden Platzkonzert hinter uns hatten und gerne ein wenig die Beine vertreten wollten, führten wir den ganzen Tross zum Hôtel de Ville. Wie jeder dem Französischen bemächtigte weiss, zum Rathaus (nix da von Hotel). Die Marschroute führte quer durch die Altstadt, uns so haben wir gleich links und rechts nach einem gediegenen Restaurant fürs Abendessen Ausschau gehalten.

Beim Rathaus gab's wieder einige Reden in einem geschichtsträchtigen Saal, in welchem 1949 der [Europarat](#) gegründet wurde. Der Stapi bekam eine Medaille und Madame le Maire Zürcher Wein (!). Wir erholten uns auf der Terasse des Saals, wurden dann aber - "c'est dangereux" - nach Innen gebeten (der saure Regen hat wohl der Brüstung etwas stark zugesetzt). Erst DANACH gabs für alle etwas zu trinken. Unsern von Spielen und Marschieren etwas auf Sparflamme gestellten Kreislauf regten wir mit einem hervorragenden *Pinot Blanc Auxerrois* wieder ebenso hervorragend an.

Im Hotel IBIS legten wir uns anschliessend ganz kurz hin und hüpfen unter die Dusche, bevor wir mit "Le Tram" in die Innenstadt aufbrachen. Die städtischen Verkehrsbetriebe haben an dem Abend nix an uns verdient... Den Abend verbrachten wir dann bei französischen Speisen und Getränken (*Foie Gras*, *Gewürztraminer* etc.) im Restaurant "[Le Gruber](#)", kaum 50 Meter von der übrigens sehr spektakulär beleuchteten einturmigen Kathedrale entfernt. Im Gruber haben auch schon Schröder und die [Prinzessin von Jordanien](#) diniert, was die vergilbten Zeitungsausschnitte wunderbar belegen konnten.



Am Sonntag Morgen war ein kurzes Platzkonzert aufm "Place Gutenberg" angesagt, welches wir auf der geilsten Instant-Bühne der Welt darbieten konnten. Das Teil ist in einen Sattelschlepper integriert und kann David Copperfield-mässig aufgeklappt und ausgefahren werden. Gestern Abend stand's jedenfalls noch nicht.



Was wäre das Elsass ohne [Choucroute](#)? Das haben wir uns natürlich auch gefagt, und die Frage wurde während des anschliessenden Mittagessens im Rest. "Ancienne Douane" beantwortet bzw. konnte von der Elsass-ToDo-Liste gestrichen werden. Etwas gewöhnungsbedürftig war das währschafte Menü aus Sauerkraut, Leberknödel, Speck, Schinken und Knackwurst schon, aber der ausgeschenkte [Edelzwicker](#) und "le [kougelhopf](#) glacé" konnten dann doch wieder Boden gutmachen.



So, jetzt geh' ich die Uniformen auslüften ;o)